

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtsechtl: Nachrichten Dresden.
Gesuchter-Sammelnummer: 25241.

Bezugs- und Gebührengünstig in Dresden bei gleichzeitiger Ausgabe von Sonn- und Montagen nur eins- und 2.50 M., in den Werken 3.30 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. ohne Beleggeld.
Anzeigen-Preise. Die einzige Zeile (eine 8 Lüder) 20 Pf. Vorzugserufe und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Montagen laut Tarif. — Auswärtige Rücksäge nur gegen Vorauflage. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck v. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Rückdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gültig. — Unterlängte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Fühlungnahme unserer Truppen mit den Bulgaren.

Greß über das Angebot Serbiens. — Weitere Niederlagen der Serben. — Eine Schlappe der französischen Hilfsstruppen bei Strumica. — Fortsetzung der Belagerung von Debeagat. — Der Reichsanzler und das Reichsamt des Innern.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Straße Ville-Arras entwickelte sich gestern abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns glücklich verlief.

Nordöstlich von Maillages drangen die Franzosen im Handgranatenkampfe an einer schmalen Stelle in unsere vorderen Gräben ein, sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Lustkampf schoß Lieutenant Ammelmann das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht, eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Tonches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Östlich der Eisenbahn Abel-Dünnaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tschitschan in etwa zwei Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 430 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szassali (ein Kilometer nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold:

Rassis Rennes.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Weitlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow-Kamienuch-Höhen südlich Miedwiese vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Belgrad wurde Dobrun genommen. Die Armeen der Generale v. Rennenkampff und v. Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Polje-Morawci (am Eingang) - Topola erreicht, östlich davon die Jajica, Naca und beiderseits Svilajnac die Resava über schritten.

Im Pek-Tale ist Rerezica genommen. Die südlich von Orlova vorgehenden Kräfte er beuteten in Gladovo zwölf schwere Geschütze. In Rujibecvac (an der Donau östlich von Brea Palanta) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen her gestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Ruzajevac wird weiter gekämpft. (W.T.B.)

Oberste Heeresleitung.

Berlin. (Eig. Drahtsechtl. unseres Berliner Mitarbeiter.) Über die Kriegslage ist mitzuteilen, daß im Westen im allgemeinen Ruhe eingetreten ist. Die Franzosen arbeiten anscheinend an der Wiederherstellung ihrer Hindernisse. Von der Wiederaufnahme der Offensive ist offenbar Abstand genommen. Auch im Osten ist es ruhiger geworden, und die bisherige russische Offensive ebnet sich ab. Zugleich gewinnt es den Anschein, als ob es auf russischer Seite wieder Munitionsmangel eingesetzt hat. In Serbien haben die Truppen der Mittelmächte bereits Fühlung mit den Bulgaren genommen. Der Widerstand der Serben läuft nach. Ob ein bulgarisch-französischer Zusammenschluß stattgefunden hat, wie mehrfach behauptet wird, ist nicht bekannt. An der italienischen Offensive war fast die ganze italienische Armee beteiligt. Die Italiener haben allenfalls furchtbare Verluste erlitten.

Die griechischen Forderungen an den Bierverband.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Saloniki: Der griechische Hofs kommandant teilte dem Oberbefehlshaber der Entente truppen mit, Griechenland erwarte den Abtransport fremder Truppen aus Saloniki bis zum 6. November.

Greß über das Angebot Serbiens.

Auf eine Frage im englischen Unterhause sagte Greß, mit Rücksicht auf die sehr kritische Lage der serbischen Ver-

bündeten sei Griechenland tatsächlich das Angebot gemacht worden für den Fall sofortiger Unterstützung gegen Bulgarien. Da Griechenland sich nicht dazu in der Lage sah, sei das Angebot hinfällig geworden. (W.T.B.) Eine französische Ansicht über die neuen Verhandlungen mit Griechenland.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ in Athen berichtet, über die neuen Verhandlungen Griechenlands und des Bierverbandes sei noch nichts bekannt. Gewisse Blätter wollten wissen, daß die Entente mächtig einen gemeinsamen Schritt bei Griechenland vorbereiten, was man jedoch in amtlichen Kreisen nicht für wahrscheinlich hält, weil Griechenland dem Bierverbande genug Beweise seiner guten Absichten gegeben habe. Auf jeden Fall sei die Negierung entschlossen, in der bisherigen, den nationalen Interessen entsprechenden Politik zu verharren. (W.T.B.)

Weitere Niederlagen der Serben.

Nach einem anderen „Times“-Telegramm im „W.T.B.“ ziehen die Österreicher bei Tschis über die Donau und drängeln die serbischen Truppen vom Ufer zurück. Die Österreicher hätten jetzt freien Durchgang von Orlova der auf der Donau nach Bulga ria kommenden Tropfen. In Drjova wurden 15 Dampfer und Passagierzähne eingezogen. Die Serben haben Radusjevac geräumt. (W.T.B.)

Die serbischen und französischen Truppen bei Strumica.

Nach einer „Times“-Meldung aus Athen wurden die serbischen und französischen Truppen Freitag abend bei Strumica zurückgeschlagen. Sie werden von den Bulgaren verfolgt. (W.T.B.)

Fortsetzung der Belagerung von Debeagat.

Nach verschiedenen Berliner Blättern wird aus London die Fortsetzung der Belagerung von Debeagat und Porto Lagos gemeldet. Die Ausschiffung der Truppen in Debeagat hat begonnen. Die Stadt wird von den Türken verteidigt. Die Bahnverbindung zwischen Saloniki und Adrianopel ist unterbrochen. (W.T.B.)

Der „Tempo“ meldet aus Athen: Die Flugzeuge der Alliierten bombardierten erneut Debeagat und Porto Lagos. (W.T.B.)

Der Unterseekrieg.

Die „König. Zeit.“ meldet aus Athen vom 24. Oktober: Der von einem deutschen Unterseeboot nahe der Bucht vor Zypern torpedierte englische Dampfer „Marceli“ hatte 1500 englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Aerzte, 500 Matrosen und eine große Menge Munition für Saloniki an Bord. Nur 82 Mann wurden gerettet. Zwei Retter hatten den Dampfer bis kurz vor der Angaffstelle begleitet. (W.T.B.)

Frankreichs und Englands Hilfe für Serbien.

Der Pariser „Progrès“ berichtet aus Paris: Frankreich und England haben sich verpflichtet, jene 150 000 Mann zu stellen, die Serbien gemäß seines Bündnisvertrages mit Griechenland Bulgarien gegenüber stellen mußte. (W.T.B.)

Die russische Hilfe für Serbien.

„Petit Parisien“ glaubt bestätigen zu können, daß die russische Regierung lebhaft den Bierverbandsvertretern ihre Absicht bekräftigt habe, sobald als möglich Serbien mit beträchtlichen Truppenmassen an zu Hilfe zu eilen. Diese Hilfe solle Serbien an besonders empfindlichen Stellen der Ostfront Unterstützung bringen. (W.T.B.)

Berichtigung der bulgarischen Sobranje.

(Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die Sobranje, die nächsten Freitag hätte zusammen treten sollen, ist auf den 8. Dezember vertagt worden. (W.T.B.)

Drohende Kabinettsschlacht in Griechenland.

Die Pariser Blätter erfahren aus Athen, daß die griechische Kammer sich geweigert habe, den Antrag betreffend Rückzüchtigung der Güter an die Mohammedaner in Mazedonien zu unterstützen. Infolge dieser Weigerung würde die Sitzung ausgeschoben. In den Wandelgängen händigte man an, daß die Regierung bei Wiederaufnahme der Sitzung die Vertrauensfrage stellen werde. (W.T.B.)

Ein großer Aufwand — schmählich verkannt!

Über die Kräfteverteilung und den Munitionsaufwand gelegentlich der September-Offensive bringen die „R. Zeit.“ vom 22. Oktober folgende sachmäßige Berechnungen: Rechnet man mit den etatsmäßigen Kräften, so ergeben sich auf Seiten der Verbündeten bei 12 000 Gewehren für die Division: 120 000 Mann in der Champagne, 216 000 Mann bei Arras und 156 000 Mann auf der englischen Front als Truppen erster Linie ohne die Kavallerie mit 144 000 Mann und die belgische Armee mit etwa 80 000 Adäpten. Am ganzen konnte Dostjeff also 806 000 Mann einsetzen. Wieviel deutsche Truppen diesen Stock auszuhalten hätten, kann man nicht sagen. Französische Militärkritiker geben zu, daß die Deutschen überall in der Minderzahl waren. — Es fielen in der Champagne aus der Hauptangriffsstelle ständig 900 000 Schüsse. In drei Tagen sind also auf einer Breite von nur 5 Kilometern etwa 50 Millionen Schüsse abgegeben worden. Zu Geld umgesetzt bedeutet dies, daß die Mittelmächte in den Tagen vom 22. bis

29. September für etwas eine Milliarde Munition auslos verputzt haben. Trotzdem war der Munitionsvorrat der Franzosen so außerordentlich groß, daß sie sich beim zweiten Durchbruchsvorstoß am 4. Oktober noch ein Trommelfeuern von 15 Stunden leisten konnten. (R.A.J.)

Die Frage der Nachfolgerwahl Delcassé.

(Agence Havas.) Entgegen anderweitig verbreiteten Nachrichten beschäftigt sich der französische Ministerrat nicht mit der Ernennung des Nachfolgers von Delcassé. Ein endgültige Entscheidung steht jedoch bevor. (W.T.B.)

Der Streit um die Wehrpflicht in England.

Der „Labour Leader“ richtet an die englischen Arbeitervororganisationen die Aufforderung, gegen den Militarismus Stellung zu nehmen, da Anhänger des Wehrzwanges in der letzten Woche den Versuch unternommen hätten, die Entscheidung nach ihrem Wunsche herbeizuführen. Fünf Mitglieder des Cabinets Asquith hatten mit ihrem Rücktritt gedroht, weil Asquith sich ihren Plänen widersetzt; sie nahmen im letzten Augenblick ihre Rücktrittsabsicht zurück, jedoch unter Bedingungen, die in Wirklichkeit den Sieg der Anhänger des Wehrzwanges bedeuten. Die Regierung bereite gegenwärtig angeblich einen Gesetzesentwurf vor, der sofort nach Bekämpfung der Ketzertumspagne dem Unterhause vorgelegt werden sollte. Er bediente die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht aller Männer nebst einer Ausnahme der Bergleute und Transportarbeiter, darunter der Eisenbahndienststellen, sowie der Arbeiter in der Stahl- und Maschinenindustrie. Durch diese Ausnahmen wolle die Regierung einerseits eine Schwächung der Industrien, andererseits die Gegnerschaft der Fachvereine vermeiden.

Die Angriffe auf die englische Regierung.

Die „Morning Post“ schreibt in einem Seitartikel: Wenn Asquith ein wenig von seiner alten Energie und seinem alten Geistigkeit, mit dem er einst das Oberhaus befand und befreite, gegen Deutschland anwendete, so würde seine Regierung mehr Achtung besitzen und die englische Sache besser in der Welt dastehen. Wenn dies über seine Kraft geht, so solle er sein Amt lieber anderen überlassen, oder wenn dies unmöglich ist, die Mitgliederzahl des Kabinetts in geeignete Größe vermindern. Wenn er es nicht tut, sind diejenigen, welche sehen, wie man die Dinge treiben läßt, verpflichtet, dem Parlament und der Nation dies zu sagen, und durch ihre Agitation eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen.

Sie werden eine nationale Partei gründen, die die Regierung im Innern des Krieges bekämpfen wird, um die notwendigen Reformen durchzusetzen, ohne die England den Krieg nicht gewinnen kann. (W.T.B.)

Englischeschaffische Unzimigkeiten nicht mehr zu leugnen.

Wie aus London berichtet wird, soll das Gesamtministerium seine Mission beschlossen haben, falls Greß auf seinen Rücktritt besteht. Es finden in London wichtige Besprechungen statt, da englisch-russische Unzimigkeiten nicht mehr zu leugnen seien.

Die Lage der „Times“.

Die „Times“ lägert darüber, daß durch die 15 Monate lang gelebte schlesische und ungünstigste Übermittlung englischer Nachrichten an die Presse der ganzen Welt Englands Name und die Sache der Alliierten geschädigt worden seien. Der Artikel stellt das Missmanagement der britischen Regierung dar, welche die strategischen deutschen Methoden gegenüber und sagt, die Londoner Vertreter von Zeitungen der Alliierten und der Neutralen sind, nachdem sie 15 Monate lang mit dem Pressebüro gekämpft hatten, hoffnunglos und entmutigt. Ihre anfängliche Energie ist erschöpft. Die Berichte der amerikanischen Verlaiherrather aus Deutschland sind besser geschrieben und wertvoller und ein drudovol als die aus England, die von Zeitung aus zusammengeführten werden, der sogar Blätter aus der englischen Presse unterdrückt. Aus diesem Grunde werden auch die englischen Nachrichten in Amerika mit Argwohn angesehen. Ähnlich ist es mit Südamerika. England darf das Eindringen des Feindes in die Spalten der südamerikanischen Blätter nicht widerstandlos über sich ergehen lassen. Das romanisch-amerikanische Nachrichtenbüro in Washington mit Zweigstellen in New York und Chicago telegraphiert deutlich freundlich in gutem journalistischen Spanisch an die meisten großen und kleinen Blätter der zwanzig Staaten des romanischen Amerika und Südamerikas und Photographien bei. Drei Blätter in Buenos Aires machen das Schlagwort „Vibratlar für Spanien“ vollständig. Die Deutschen in Spanien wenden dieselbe Methode erfolgreich in diesem Land an. Wolffs Bureau hat jedoch einen großen Triumph in Bulgarien errungen und die bulgarische Presse mit Artikeln versorgt, die alle den Kehrheim hatten: Die Deutschen siegen und können nicht geschlagen werden. Das bulgarische Volk war bereits betört (!), als König Ferdinand das entscheidende Wort sprach. Die Deutschen bearbeiten jetzt Rumänen und Griechenland, ebenso Holland, die Schweiz und Spanien. Anzwischen hat England nichts getan. Der Artikel verlangt zum Schlus, nach 15 Monaten eine wirksame Nachrichtenabteilung zu gründen, um der ganzen Welt einen zusammenhängenden und namentlich schnellen Nachrichtendienst zu liefern. (W.T.B.)

— Die „Times“ vergessen, daß die Ereignisse für Deutschland viel wissamer gearbeitet haben, als irgend etwas anderes. An diesen Ereignissen konnte aber das englische Pressebüro auf die Dauer beim besten Willen nichts ändern.

Für eilige Leser

am Mittwoch abend.

Der griechische Hafenkommandant in Salonicci stellte für den Abtransport der fremden Truppen eine Frist bis zum 6. November.

Grenz gab im Unterhause an, Griechenland das Ansebot Inverno gemacht zu haben, doch sei das Angebot hinfällig geworden, da Griechenland nicht darauf einginging.

Die serbischen und französischen Truppen wurden bei Sturnica nach einer "Times"-Meldung zurückgeschlagen; sie werden verfolgt.

Aus London wird die Fortsetzung der Beschiebung von Dodecanisch und Porto Lagos gemeldet; auch Flugzeuge nehmen an der Beschiebung teil.

Die österreichisch-ungarischen Truppen seichten bei Tekia über die Donau und drängten die serbischen Truppen vom Ufer zurück.

Die bulgarische Sobranje, die nächsten Freitags hätte zusammengetreten sollen, ist auf den 28. Dezember versetzt worden.

Der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte englische Dampfer "Markett" hatte über 1000 englische Soldaten an Bord; nur 82 Mann wurden gerettet.

Die in der Ostsee operierenden englischen und russischen Unterseeboote sollen ihre Basis in den Gewässern der Kaledonien-Inseln haben.

Die ehemalige Dresdner Opernsängerin Hermine Körner ist nach Mitteilung des Präsidiums des Deutschen Bühnenvereins für kontraktbrüchig erklärt worden.

Die willkürliche Behandlung der Kabel-Telegramme durch die britische Zensur.

Die in Amsterdam eingetroffene "Newspaper World" enthält bemerkenswerte Einzelheiten über die willkürliche Behandlung der Kabel-Telegramme durch die britische Zensur. Dem amerikanischen Handel sei dadurch bereits ein Schaden angefügt worden, der sich bald auf Millionen belaufen werde. Unter anderem hätte die britische Zensur die ihr amtlich gewährte Einsicht in die Handelsberichtigungen dazu benutzt, um Munitionsausfuhren der Firma Morgan u. Comp. auszuschließen. Alle bisherigen Einsichtsrechte des amerikanischen Staatsdepartements seien vergeblich gewesen. (W. T. B.)

Die englische Neutralität in Ägypten.

Die "Advertiser" bringt indirekte Meldungen aus Matto, wonach über 20 Personen vom Hohenrat des gegenwärtigen Sultanen wegen Hochverrats gegen die englische Herrschaft gehängt worden sind.

Die dritte italienische Offensive.

Der "Jüdische Tagessanzeiger" schreibt: Die dritte italienische Offensive erfolgte nur auf engerlich-französischen Druck. Daß die Italiener die österreichischen Hauptstellungen jeweils durchbrechen könnten, halten wir nach unserer genauen Kenntnis des Geländes für ganzlich ausgeschlossen.

Der Italienerkrieg auf Benedito.

Zu dem Italienerangriff auf Benedito melden verschiedene Blätter, eine Bombe habe einen bekannten Wundertypus von Tiepolo beschädigt. Eine auf dem Marktplatz niedergefallene Brandbombe habe keinen Schaden angerichtet. Auch die übrigen Bomben verursachten nur leichten Schaden. (W. T. B.)

Nach dem "Vok. Ans." übertrieben sich die italienischen Zeitungen in Ausdrücken der Empörung über die Beschädigung wertvoller Arbeiten von Tiepolo. Der "Vok. Ans." erinnert in bezug hierauf an die gleiche Begeistertheit bei der Beschiebung von Reims. Wenn geschätzte Städte zu Kriegszwecken entweit würden, müsse eben auch auf unserer Seite die Sentimentalität aufhören. (W. T. B.)

Reichskanzler und Reichsamt des Innern.

Die "König. Volkszeit" veröffentlichte jüngst einen Aufsatz, in dem sie auf die wachsende Missstimmung im Volke hinweist. Diese Missstimmung sei höchst bedenklich, wenn sie sich gegen die Regierung als Vorsitzende richtet; es müsse mit aller Offenheit dem Volke gezeigt werden, daß nicht die Regierung als Vorsitzende und vor allem nicht der Reichskanzler die Schuld an den verfehlten und zu weit getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung trage; der Reichskanzler habe jederzeit und überall eingegriffen, wo und so oft er konnte; an ihm liege es nicht, wenn die Maßnahmen zu spät und unfehlbar erfolgt seien. Die "König. Volkszeit" schreibt dann weiter: „In einer Zeit, wo der Krieg auf den Schlachtfeldern und in den diplomatischen Auf dem Höhepunkt steht, hat der Reichskanzler des Deutschen Reiches wohlauf andere Dinge zu denken und zu schaffen, als sich um Butter- und Milchsachen zu jagen. Die täglich wachsende

den Autogenen der Diplomatie und des Krieges, bei denen es sich lediglich um Sein oder Nichtsein, um Staat und Zukunft unseres Vaterlandes handelt, nehmen in dieser Zeit den Reichskanzler auch mit der größten Arbeitskraft voll in Anspruch. Für Butterarten und Milchsachen hat er seinen Staatssekretär im Reichsamt des Innern. Er trägt die ganze Verantwortung für all das, was in der Lebensmittelfrage verblieben und geschehen ist. Es ist kein Bedenken und der Staatssekretär hat es bei einer der ersten Befehlungen über die Lebensmittelfrage offen ausgesprochen, daß diese Maßnahmen, dieses zwangsmäßige Regel von Angebot und Nachfrage, von Kauf und Verkauf, diese Eingriffe in die Preisbildung und diese Durchsetzung des alten Planer-Grundprinzips: Laissez faire, lassen aller, ihm eigentlich gegen den Strich geht. Schon vor mehr als zwei Monaten hat der Reichstag in der Kartoffelfrage seine Beschlüsse gefasst und dem Reichsamt des Innern beigegeben, dem Innensatz die Ausführung übertragen. Und jetzt in der allerletzten Zeit und jetzt nicht einmal völlig erfolgversprechend hat das Reichsamt des Innern Maßregeln getroffen und diese auch erst, als der Kartoffelpreis bereits wieder in die Höhe getrieben worden war. War es nötig, daß der Butterpreis erst auf über 3 Mark steigen und die Butterhändler bereits 4 Mark ankündigen müssten, ehe die Regierung eingriff? War es nötig, daß die Milchfamilie ihre leichte Höhe erst erreichen mußte, ehe die Regierung eingriff? Wenn natürlich erst der zweit- und dreifache Preis der normalen Seiten erreicht ist, dann kommt die Einführung des Höchstpreises zu spät und führt zu Hären. Die ganze übrige Tenuerung der Lebenshaltung, die Tenuerung der Industrieprodukte, vom Schuh und Feder angefangen bis zum Papier und zur Kohle, wird vom Reichsamt des Innern überhaupt ignoriert. Alle Vorwürfe gegen die Zentral-einkaufsgenossenschaft fallen zurück auf die obere Stelle, der sie unterstellt ist.

Das gleiche gilt von der Reichsgerichtsliste. Das muß einmal ganz offen ausgesprochen werden, um nicht die Mächtigstellung des Volkes in ihrer ganzen Größe gegen die Regierung als solche und gegen den Reichskanzler anzuladen zu lassen. Der Reichskanzler hat erst kürzlich den Beweis erbracht, daß er sofort und bestimmt zugreift, wenn ihm Gelegenheit geboten ist. Als die Führer der österreichischen Gewerkschaften aus dem Weizen wegen der Kartoffelnot den Reichskanzler persönlich um Hilfe batzen, griff der Reichskanzler sofort ein, und seinem Eingreifen sind die Erfolge zu verdanken. Das Telegramm "Wohlhaben an die Leipziger Abendzeitung" ist in diesem Sinne zu deuten und eine Rechtfertigung des Kanzlers vor dem Volke. Das auch hier die Maßnahme bald geblieben ist, das mag auch hier nicht die Schuld des Kanzlers sein.

Man sieht im Reichsamt des Innern allmählich vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr zu sehen. Drücktes Blatt ist gute gut. Im Volke draußen aber darf man nicht den Glauben an den guten Willen der Regierung, das Vertrauen in der Regierung und vor allem zum Reichskanzler erneut lassen, indem man über die wirklich törichten Schwierigkeiten hört. Höchste Zeit ist es, daß eine starke Hand an die von den verschiedenen Seiten zusammengetragenen Schwierigkeiten setzt, daß ein Taktator auf wirtschaftlichem Gebiete endlich eintrete.

Die "Deutsche Tagesschau", die diese Ausführungen widergibt, bemerkt dazu:

„Doch der Aufruhr aus Berlin kommt, möglicherweise hervorgehoben werden. Wir befürchten uns daran, ihn ohne jede Aufschwermung unertert wiederzugeben, glauben und aber dieser Wiedergabe um so weniger entziehen zu können, als die Darlegungen des führenden Zentrumsblattes vorausichtlich keine Beachtung in der Öffentlichkeit finden werden.“

Zum Halle-Kauell.

Der amerikanische Botschafter in London hat der englischen Regierung Aufforderungen über den Fall Kauell in Brüssel zur Verhöhung der Aufforderungen enthalten Angaben über den Schriftwechsel, der zwischen der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel und den dortigen deutschen Behörden über diesen Prozeß geführt worden war.

Die englische Regierung hat diese Aufforderungen weiteres der Presse übergeben und sie durch Reuter verbreiten lassen. In diesen Aufforderungen sind die wichtigsten Vorläufe unzutreffend wiedergegeben. Insbesondere wird der Ausdruck erwähnt, als ob die deutschen Behörden der amerikanischen Gesandten durch leere Versprechungen hingehalten hätten, um ihm das ergangene Todesurteil zu verschleiern und durch rasche Vollstreckung die Möglichkeit eines Entzugs für die Verurteilte zu nehmen. In einer ebenfalls veröffentlichten Erklärung heißt Sir Edward Grey es als die schlimmste Tat der deutschen Bevölkerung, ihm über den Verlauf des Prozesses häufig andere Dinge zu deuten und zu schaffen, als sich um Butter- und Milchsachen zu jagen. Die täglich wachsende

Ein derartiges Versprechen ist aber von den deutschen Behörden nie gegeben worden, konnte also auch nicht gebrochen werden. Dies hat der amerikanische Gesandte in Brüssel bei einer Aussage mit den deutschen Behörden selbst angegeben. Die falsche Information des amerikanischen Botschafters in London erklärt sich daraus, daß ein belgischer Advokat, der als Justiziar der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel in der Angelegenheit eine Rolle spielte, durch seine Berichte irreführende Aussagen vertrat hat. Jedenfalls hat der amerikanische Gesandte erklärt, er sei bei der Veröffentlichung seines Berichts berücksichtigt worden und er würde seinen Londoner Kollegen und seine Regierung sofort über die zwischen dem belgischen Gesandten und den Tatsachen bestehenden Verschiedenheiten aufklären. (W. T. B.)

Die Basis der feindlichen Unterseeboote in der Ostsee.
Nach einer Meldung der "Volk. Sig." aus Stockholm erzählt die Besetzung der Åland-Inseln, daß die in der Unterseeboote ihre Basis in den Ålandischen Gewässern hätten. Der Hauptort ist der gutgeschützte Fjord Umparen. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Der König von Griechenland über seine Politik.
6. Amsterdam. (Sig. Drakimelb.) Der König von Griechenland gab, einer New Yorker Neuer-Meldung zufolge, dem Athener Korrespondenten des "Associated Press" folgende Erklärung über die Antwort Griechenlands auf den Hilferuf Serbiens: Griechenland hält sein Schwert wie in der Scheide. Es bedroht niemand, aber es wird nicht dulden, daß sich Ereignisse abspielen, durch die die Unabhängigkeit der Nation oder die Freiheit des griechischen Volkes bedroht werden. Es ist meine Pflicht, darüber zu wachen, daß das Land vor der Gefahr des Unterganges bewahrt werde. Der Untergang droht und aber, wenn das Land in den europäischen Krieg hineingesogen wird, so wie es in meinen Kräften steht, werde ich meine Pflicht auf jede Gefahr hin tun.

Zum Tode des Freiherrn v. Wangenheim.

Konstantinopel. Von deutschen Reichskanzler traf bei der Freifrau v. Wangenheim folgendes Beileidtelegramm ein: „Siefernshüttet durch das plötzliche Einheniden ihres von mir so hoch geschätzten Herrn Gemahls bitte ich Sie, hochverehrte gnädige Frau, den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme entgegennehmen zu wollen. Auch er ist, bis zum letzten Atemzange auf dem ihm anvertrauten Posten ausharrend, ein Opfer des großen Weltkrieges geworden. Für das Vaterland bedeutet sein Tod einen schweren Verlust.“ (W. T. B.)

Ein amerikanischer Geschäftsträger in Sofia.

Sofia. (Bulgarien-Telegraphen-Agentur.) Der Sonderagent der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel ist in Sofia zum Geschäftsträger in Sofia ernannt. Er ist der erste ständige amerikanische Vertreter in Sofia. Die Vereinigten Staaten hatten bisher einen gemeinsamen diplomatischen Vertreter für Rumänien und Bulgarien. (W. T. B.)

Die Verlegung der griechischen Neutralität und Amerika.

Amsterdam. Hier eingetroffene amerikanische Botschafterin sich in Parteiteile mit der Verlegung der griechischen Neutralität durch die Alliierten. Bemerkenswert ist, daß selbst ausgebrochen englischfreundliche Blätter das Vorgerede der Entente verurteilen. "Newspaper World" schreibt: Was wird nun aus Roosevelt's phantastischer Theorie, daß es nach der Haager Konvention von 1907 die gesetzliche Pflicht der Vereinigten Staaten gewesen wäre, gegen die deutsche Verleugnung der deutscher Neutralität einzutreten? Die beiden Fälle sind, was die Vereinigten Staaten betrifft, wesensgleich, da die Briten und die Franzosen in Griechenland den ersten und zweiten Artikel der Konvention übertritten haben. "Newspaper Sun" bemerkt: Es besteht kein Zweifel, daß die Franzosen und Briten durch die Truppenlandung in Saloniki die griechische Neutralität vorläufig verlegt haben. "Evening Post" schreibt: Wenn die Entsendung der Truppen der Alliierten nach Serbien über Saloniki gegen den Willen der Griechen und somit eine Verleugnung des neutralen Gebietes ist, würde eine sehr ernste Frage auftreten werden. Es würde ein Bruch des Völkerrechts und der Haager Konvention vorliegen. (W. T. B.)

Die Arisenkommune in Frankreich.

1. Berlin. (Sig. Drakimelb.) Eine Pariser Korrespondenz der Freiburger "Uebert" läßt erkennen, daß in Frankreich nicht nur eine Ministerräte, sondern auch eine Präsidentenräte herrscht. Neue Kandidaten seien Chancelier, Ribot und Bourgeois. Der Kammerpräsident

Kunst und Wissenschaft.

*** Mitteilungen der Königlichen Hoftheater.** Nach Mitteilung des Präsidiums des Deutschen Bühnenvereins ist die ehemalige Opernsängerin Frau Hermine Körner für kontraktbrüchig erklärt worden.

Die "Alpeninfonie" von Richard Strauss, deren Erstaufführung im ersten Sinfoniekonzert, Reihe II, Sonnabend, den 30. Oktober, im Königlichen Opernhaus unter Leitung des Komponisten stattfindet, besteht aus einem großen zusammenhängenden Satz, der außer einer Einleitung eine große Anzahl von Teilstückchen enthält, die eng miteinander verbunden sind und durch dieselben Hauptthemen zusammengehalten werden. Die Teilstückchen sind wie folgt bezeichnet: Nach Sonnenuntergang — Der Anticita — Jagdhörner von ferne — Eintritt in den Wald — Wandern neben dem Bache — Am Wasserfall — Erweckung — Auf blühenden Wiesen — Auf der Alm — Durch Täler und Wälder auf dem Weg — Auf dem Hügel — Melancholle Augenblide — Auf dem Hügel — Vision — Nebel steigen auf — Die Sonne verdunstet — Almabend — Elegie — Stille vor dem Sturm — Gewitter und Sturm. Abschied — Sonnenuntergang — Ausgang — Nacht.

Die öffentliche Generalprobe findet am gleichen Tage mittags 12 Uhr statt. Aufführung auf täglich an der Seite des Königlichen Opernhauses, sowie an der Theaterstraße der Leichhalle, Wallstraße 8. 1. Stock (Herrn 2018), und im Invalidendom, Seestraße 5. 1. Stock (Herrn 2929). Eine Vorberatungsgebühr wird nicht erhoben.

*** Mitteilung des Akademie-Theaters.** Zur Erstaufführung in Dresden hat die Direktion das "Lebensbild" "Der Faust" aufgeführt, frei nach Karl Marx und Jean Aron, bearbeitet von Alfred Schönfeld. Muß von Wilden, erstmals und wird es als nächste Neuheit auf dem Spielplan bringen.

*** Mitteilung des Albert-Theaters.** Albert Baller, man tritt nur an zwei Abenden, Freitag, den 29. Oktober, und Montag, den 1. November, auf. Eine Verlängerung des Spielspiels ist wegen anderweitiger Aufführungshäfen des Autors nicht möglich. Beide Vorstellungen finden außer Abonnement statt. In "Nora" in die Titelrolle mit Else Baller an angesetzt. Als Helmer gärtelt Albert Ballermann, den Günther spielt. Dr. Körner, Dr. Rant, Paul Schnabel, Max Linden: dann Mitt. Die Regie führt Dr. Albert.

*** Opernhaus.** Die Operete "Das dormir" von Georg Ostromski, Musik von Georg Aron, bleibt nur noch bis einschließlich Sonnabend, den 30. Oktober, auf dem Spielplan. Sonntag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, finden die Erstaufführung der neuen Operette von Oscar Straus: "Die blonde Unbekannte" statt.

*** Königliches Opernhaus.** Zur gestrigen Aufführung des "Fidelio" hatte man für die Hauptrolle Bettina

Schubert denken, die vor einer Reihe von Jahren — damals vom Deutschen Komedie-Theater in Prag kommend — bereits einmal gärtete und gegenwärtig von Berlin aus Gaunerinnen unterhielt. Wenn bei dem bissigen Gaunerstück etwa Anklageabsichten in Frage standen, so wird man diese nach dem geworbenen Eintritt fallen lassen müssen. Denn Bettina Schuberts Leonore hat keine sinnlichen Vorzüglichkeiten aufzuweisen, die ihren dauernden Erfolg und wissenschaftswert erscheinen ließen. Die reizvolle Erscheinung der Künsterin macht in der männlichen Bekleidung des Fidelio eine so wenig gute Figur, daß die musikalische und dramatische Seite der Leistung schon gar hervorragend sein mühte, um den Gesamteinindruck zu retten. Statt dessen erhob sie sich aber darin selbstirrigend über das Maß herkömmlicher Bühnengewandtheit, und die Stimme, ein ausgiebiger, aber schwieriger Musizierstil, zeigte nur mit einigen im Piano genommenen Leystücken Spuren keiner Kultur. Schon im Augenblick momentlich die Meisterschaft der Sängerin; so war z. B. die Phrasierung der großen Arie, deren Schwierigkeiten ja gewiß nicht zu unterschätzen sind, erstaununglos verzerrt. Aber das Dresden Publikum ist gewünscht, und Bettaf standen sich dennoch und trotz aller diesem einige, die Befall standen, wenn auch sehr schleiden und zurückhaltend.

*** Das 1. Große Philharmonische Konzert,** das am Dienstag abend im Gewerbehaus stattfand, begann mit einer Enttäuschung: Kapellmeister Lindner konnte wegen Erkrankung nicht dirigieren, und der zur Hohenzollernstiege angekündigte Solofagmar von Wagner mußte wegen Einberufung einiger Orchestermitglieder ausfallen. Es male unter diesen Umständen unbillig, den zweiten Kapellmeister des Philharmonischen Orchesters, Florenz Werner, der nun die Gesamtleitung übernommen hat, einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Immerhin sei anerkennend, daß die Wiedergabe der Opernriten zu "Leonore" (Nr. 3) und "Fidelio" in manchen Teilen hohen Ansprüchen genügte. Die Begleitung des Klavierkonzerts C-Moll von Beethoven und des Konzertstücks d-Moll von Weber, wofür Florenz Werner von Haus aus verantwortlich zeichnete, gelang ihm gewandt und sicher. Das will schon etwas sagen, denn die Pianistin Karin Hobday nahm sich häufig Freiheiten in der Wahl des Tempos, die den Zweck, schwierig zu charakterisieren, zwar meist erfüllten, aber auch eine gewisse Unruhe in den geöffneten Aufnahmen mancher Sätze brachte. Ihre ernste, männlich-herde Art und gediegene Technik aber versöhnte wieder mit der Eigenart der Künstlerin, die in der Tat Eigenes zu geben hat. Neben der Schwarzwälderin hatte Julia Guly, die Holländerin, aufgang keinen leichten Stand. Das ist zunächst die Stimme nicht

recht gehorchen wollte, verführte die Sängerin bei den Schubert-Liedern zu dem Verlust, Wirkung zu erlöscheln, um zu erlangen, wobei sie im "Fischermädchen", ohne es zu wollen, an die Grenze des Completos geriet. In den Geigenen von Wahler dagegen war sie im Volksfest ihrer schönen Mittel. Ach ohne einen linden Dutt wurde zum unübertragbaren Meisterstück. Dazu half auch der rhönisch bekannte Begleiter Conrad W. Bos mit der nur bei den Liedern von Brahms manchmal zu trockne untermalte. Der Beifall der großen Hörerschaft, die den Saal fast bis auf den letzten Platz füllte, verhüllte sich erst als die Sängerin dem abschließenden Schlußlied folgten ließ.

*** Wohltätigkeits-Vorlesungen im Nibelungentheater.** Die reine der vier literarischen Vorlesungen, welche Grünhain-Mönchheim, zusammen mit Direktor Witt, zum Befreiungskriegs-Konzert veranstaltet, findet — wie bereits gemeldet — Sonntag, den 7. November, vormittags 1512 Uhr, im Nibelungentheater statt. Zur Aufführung gelangt "Sieglied Mutter". Schnupft in vier Akten, nach Weißpauer, von Rudolf Holzer. Den Titel gegenüber liegt Grünhain-Mönchheim erneute Romane von "Neuer Spielmann". Die Aufführung findet im Neuen Theater in Frankfurt a. M. statt und dient einer sozialen Großkunstausstellung wird der Wiener Dichter beimahlen.

*** Die Königliche Hochschule für Musik in Berlin und die Methode Falcore.** Im Oktober 1915 war mit Genehmigung des Kultusministers an der Berliner Musikhochschule vertraglich ein Lehrstuhl für rhythmische Gymnastik, Gehörbildung und Improvisation nach der Methode von Jaques Falcore errichtet und der Lehrer Karl August Fischer, sowie die Lehrerin Ellen Neuschel mit der Vertragsdienstlicher beauftragt worden. Nunmehr wird bekanntgegeben, daß die benannten am 1. Oktober 1915 aus dem Lehrkörper der Akademie ausgeschieden sind.

Gute Grinnerung an Paul Scheerbart.

Wochensatzei für aufzugeben, um sich für eine mögliche Präsidentschaft besser vorzubereiten. — Nieder Christiaan wird geweckt, daß Präsident Poincaré, der gestern Paris verließ, um mit dem König von England zusammenzutreffen, heute plötzlich nach Paris zurückgekehrt ist, wahrscheinlich auf Veranlassung Vivianis, der über die Nachfolgerschaft im Ministerium des Neueren, sowie über die Lage des Gesamtstaates Bericht erstatte will.

Die Partei vor dem Heeresdienst in England.

London. „Daily Mail“ sagt, daß die jungen Männer im wehrpflichtigen Alter sich nicht nur durch Auswanderung, sondern auch durch schnelle Heiraten dem Militärdienste entziehen suchen. Die Heiraten nahmen in den sozialistischen Bezirken im Südwesten Londons in den letzten 3 bis 4 Monaten um 30 Prozent zu. (W. T. B.)

Die Lage der Italiener in Tripolis.

Rom. Die „Gazetta Uffiziale“ veröffentlicht einen Ertrag, durch den die italienischen Gerichte hoffen in Mittelitalia, Sizilie, Sardinien und Kalabrien aufgehoben werden und der Gerichtshof in Tripolis mit deren Rechtsprechung betraut wird. (W. T. B.)

Gründung deutschamerikanischer Banken in Amerika. Amsterdam. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden: Hermann Ritter veröffentlichte in der „Standzeitung“ einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner, eine große Nationalbank zu gründen, deren Gelder der britischen Regierung unangemessen seien. (W. T. B.)

Newport. „Associated Press“ meldet aus Chicago, daß in Newport, Chicago und Cincinnati deutsche Banken in der Gründung begriffen sind, die sich besonders mit deutschen und österreichischen Geldgeschäften beschäftigen werden. (W. T. B.)

Die Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Die heute vormittag 10 Uhr im Gewerbehaus zusammen trat, war von mehreren Hundert Industriellen aus dem Königreich Sachsen besucht. Der Sonditus des Verbandes Reichstagabgeordneter Dr. Stresemann eröffnete den

Geschäftsbericht,

der diesmal den Zeitraum von zwei Jahren umfaßt und aus dem folgendes hervorzuheben ist:

Die von vielen Seiten gegebenen Befürchtungen, daß der Weltkrieg eine Schwächung der industriellen Organisationen mit sich bringen würde, hat sich nicht erfüllt. Dem Verbande beigetreten ist der Grimmtzhauer Spinn- und Fabrikantenverein. Die Entnahmen des Verbandes sind trotz des Krieges gegangen, so daß der Verband in der Lage war, während der Kriegszeit den an ihn herantretenden außergewöhnlichen Anforderungen nach jeder Richtung hin zu genügen. Ebenso wie die sächsische Industrie sich mit Kriegsbedürfnissen einformen mußte, galt dies auch für die Tätigkeit des Verbandes. Vor allem mußte er versuchen, bei dem großen Umformungsprozeß der sächsischen Industrie mithilfend zur Seite zu stehen. So nahm er Stellung zu den sofort austauchenden Fragen der Annäherung von Aufträgen infolge des Krieges, der Anstellungs- und Verdünnungsverhältnisse der Angestellten und Arbeiter, der Verhältnisse während der Mobilisierung, des Patentrechtes während des Krieges, zur Frage der Mortuarien, Schaffung von Verkehrswege durch das neutrale Ausland, Sicherung des Brief- und Paketverkehrs nach dem neutralen Ausland, insbesondere nach den Vereinigten Staaten. Auf geschäftsberichtiger Weise traten Fragen auf betr. Krankenversicherung der Gehirnkranken während des Krieges, Versicherung der freiwillig geholten Gehalter und Löhne an die im Felde stehenden Angestellten und Arbeiter usw. In bezug auf die Arbeitersfrage waren erfreulicherweise Sitzungen des Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht zu verzeichnen. Eine bedeutende Arbeitslosigkeit hat während des Krieges namentlich auf dem Gebiet der männlichen Arbeiter bisher nicht bestanden. Von den in letzter Zeit den Verband beschäftigten Fragen ist insbesondere zu erwähnen die Verordnung über die Einschränkung der Arbeitszeit in den Spinnereien. Nebenleuten und Wirkereien, ferner ein dem Oberbürgermeister der Stadt Dresden erlassenes Urteil über die Frage der Arbeitslosigkeit nach dem Kriege. Die Arbeiten des Verbandes wurden ebenso wie in früheren Jahren lebhaft unterstützt durch seine Ortsgruppen, die fast sämtlich während der Kriegszeit Versammlungen abhielten. Der von dem Verbande Sächsische Industrieller begründete Deutsche Industrieclubverband hat sich auch während des Krieges in aufsteigender Linie weiter entwickelt. Mit den Arbeiten des Verbandes ging ein Hand in Hand die Arbeit des Kriegsausschusses der sächsischen Industrie für das Königreich Sachsen gebildet wurde.

„Kennen wir uns eigentlich schon?“

„Bisher noch nicht,“ lächelte ich.
„Dann ist es wohl angebracht, daß wir Brüderlichkeit trinken!“

„Wenn auch ein wenig überrascht ob der roten Einwidigung einer näheren Bekanntschaft, fügte ich mich doch diesen lieben, blauen Augen, und wir vollzogen die ehrenwürdige Zeremonie, bei der ich fragend über die Schnur meines neuen Bruders nach Otto Erich schielte. Dieser aber schmuckte nur, ihm war mein verblüfftes Antlitz eine innige Freude.

„Du kennst also, wie gesagt, auch den Bären noch nicht?“ fragte der sonderbare Gast in einem halbgefrorenen, halb unheimlich düsteren Tone. Ich schüttelte traurig den Kopf.

„Na, Prost!“ sagte der Blaauge und stieß sich mit der unständlichen Feierlichkeit eines asiatischen Tempeldienstes eine schwarze Virginia an. Dann sah er gedankenvoll da, trank und blies den Rauch mit würdevollem Behagen von sich. Ich wurde neugierig; Otto Erich lächelte und wir sahen, tranken und schwiegen. Aber ein Neuanfänger löste das Rätsel und rief: „Ah, guten Abend, Paul Scheerbart!“

Also der war's! Mit dem großen deutschen Phantasten, dem Verfasser von „Tarub, Bagdad berühmter Gösch“, mit dem Verkünder der Priesterin Poisha im milchweißen Schloß am grünen Strome der Quarkgewalten hatte ich Brüderlichkeit getrunken! Da sah er wie ein gewöhnlicher Feierlicher, anstatt als sprühendes Meister mit drei Goldschwestern durch den nachtblauen Himmel zu fliegen und lachend ein Vogel in die silberne Mondscheide zu hüpfen. Das also war Paul Scheerbart: ernst und unschuldig, fast spießbürglerisch sah er da; nur zuweilen lag ein schräger, lustiger Blick aus den Kinderaugen, und dann schien der ganze Mensch zu erzittern in einem tiefinnerlichen Lachen.

Es wurde ein langer Abend, denn er erzählte, „also wie gesagt“, durchdringbar verwinkelte und groteske Geschichten, auf die keins der gewohnten Literaturrezepte passte. Worte und Welten, Dinge und Menschen wirbelten so durcheinander, daß nichts mehr feststand. Ich wurde schwindlig vom Fliegen durch den unendlichen Raum, in dem es kein oben noch unten mehr gab, und die schimmernden Sternhölle auf goldenen Regelbahnen rollten. Es wurden in der Folge viele, lange Abende mit vielen Pillen, es wurde ein ganzer Winter, in dem Paul Scheerbart am Verbrecherliche sah und würdevoll Virginias rauchte. Manche sahen in ihm einen närrischen Hans, einige geheimnisvollen in jedes seiner Worte tiefste Tiefe, viele bewunderten ihn. Einzelne schimpften auch, und keiner wußte, ihm ganz zu ergreifen. Er aber zog seine goldene Märchenkronen und reizte seine Apriecos.

Anlässlich der Versammlung wurden folgende Huldigungstelegramme zur Abwendung gebracht:

Se. Majestät dem Deutschen Kaiser.

Großes Kaufhausamt.

Ew. Majestät bitte der anlässlich seiner diesjährigen Hauptversammlung in Dresden tagende Verband Sächsischer Industrieller, der für die gesamte sächsische Industrie in Süß vereint, die Gesellschafter durchdringender Huldigung übermitteln zu dürfen. Dies überzeugt von dem Sieg der deutschen Waffen blickt die Industrie mit unbekümmertem Zuverlaß in die Zukunft und verheiße Ew. Majestät als dem verständnisvollen Förderer des deutschen Welthandels, daß namentlich die deutsche Ausfuhrindustrie, angeregt durch feindliche Ränte, den Kampf für die Stellung Deutschlands in der Weltirtschaft mit der ersten Stunde des Friedens in alter Freundschaft und Schonheit wieder aufnehmen wird. Sie läßt sich dabei von der Hoffnung tragen, daß der mit schweren Opfern errangene Friede und vor allen Dingen auch die neuen Garantien für die Freiheit der Meere bringen wird, welche die ungeheure Fortsetzung des Welthandels für alle Seiten sicher. Zur Erhaltung dieses Ziels und eines der unerhöhten Blutopfer werden ehrwollen und dauernden Friedens wirtschaftlich und in unseren Herzen durchzuhalten bis zum Segenreichen Ende geloben mit Ew. Majestät.

Verband Sächsischer Industrieller. Geheimer Kommerzienrat Lehmann, Dr. Stresemann, Vorsteher.

Ew. Majestät König Friedrich August.

Ew. Königliche Majestät bitte der heute in Ew. Majestät Hauptstadt tagende Verband Sächsischer Industrieller die Bescheinigung christlichwölkiger Achtungswert und Treue übermitteln zu dürfen. Die vierzehn Monate des unerhörten Weltkrieges haben nicht nur große Opfer von dem sächsischen Volke, sondern auch hohe Erfahrungen des in Friedenszeiten übermäßig auf den Weltmarkt angemessenen sächsischen Wirtschaftslebens mit sich gebracht. Die sächsische Industrie ist sich dessen bewußt, daß die ihr und den von ihr abhängigen weiteren sächsischen Kreisen damit aufgewandten Opfer gebracht werden müssen, um den Krieg bis zum heiligen Ende durchzuhalten. Sie verheiße Ew. Majestät, daß sie auch ihrerseits alles tun wird, um das verschwundene Durchhalten zu ermöglichen und steht, sich überzeugt von dem Siege der deutschen Waffen, an dem die sächsischen Truppen zu hervorragendem Anteil beteiligt und, mit Zuversicht der anstürmigen Entwicklung entgegen, die uns in einem der schweren Opfer weiter ehrwollen und dauernden Friedens die Grundlage für eine wachsende Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes und unserer angrenzenden sächsischen Helms bringen mögen.

Verband Sächsischer Industrieller. Geheimer Kommerzienrat Lehmann, Dr. Stresemann, Vorsteher.

Ew. Königliche Majestät.

Dresden, 27. Oktober.

—* Se. Majestät der König hat dem Staats- und Kriegsminister General des Infanterie v. Gatzow im Antritt im Felde, die erledigte Erhebung vom Amt eines Kriegsministers auf die Dame seiner Verwendung in dieser Feldstellung unter Belohnung von Titel und Rang als Staatsminister bewilligt und demstellvertretenden Kriegsminister Generalleutnant v. Bildstorff unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung des Kriegsministeriums übertragen.

—* Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde verabschiedete gestern in Begegnung ihrer Hofdamen die Ausstellung Dresdenner Künstler in der Galerie Ernst Arnold.

—* Dem Vorstand des Hochadmiralitäts-Bureaus im Finanzministerium Finanz- und Bauamt wurde Titel und Rang als Oberbaurat, der Obmann i. R. Bertha verheiratet. Bielendorf geb. Mühlstädt in Auerbach i. E. die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

—* Der Fabrikarbeiterbund Alora Emma Schäfer schied in Genthendorf wurde für Errichtung eines sechsjährigen Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt und dem Schriftstellerdruck Friedrich Max Rudolf Geißler in Riesa für Errichtung eines Knobels aus der Gefahr des Ertrinkens in der Mulde eine lobende Anerkennung ausgesprochen.

—* (K. M.) Zur Metallbeschlagnahme. Die selbstvertretenden Generalkommandos des 12. und 10. Armeekorps berufen einen Ratschlag zu den Bekanntmachungen der Beschlagsnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen und ungebrachten Gegenständen aus Rupper, Weising und Neindorf vom 30. Juli 1915 und vom 24. September 1915.

—* Wer hilft den Kindern unserer bedürftigen Krieger ein frohes Weihnachten bereit? Mein liebes Herzengemüth, was wird denn der liebe Weihnachtsträger uns in diesem Jahr bringen? Sieh' mal, meine große Tochter hat ein Bein und den linken Arm verloren. Hämisch Rößelwagen sieht recht schlecht aus und ein Rad fehlt, auch das Verdeck davor will nicht mehr ziehen. Wenn nur der liebe Weihnachtsträger das alles wieder ordentlich machen wollte. Oder haben die schlimmen Feinde den Weihnachtsmann auch mit geschlossen? Aber mein gutes Mützchen, du weißt auch nichts von sich hören. Aber wieviel, vielleicht bringt der Weihnachtsträger sie auch zu uns zurück...“ So, oder ähnlich wird in diesen

Min will ich, gleichermaßen weinen. Min will ich. Keinen Tee!

Denn ich will bestimmt sein, Silagrin beweisen sein!

Strot wie ein Schne... —

König will ich sein!

Und dann sag er da, sag an seiner Virginia und blicke exzentrisch mit den blauen Augen wie ein Kind, das sich in die Welt der Vernunftigkeit verzerrt hat, während wir lächeln.

Aber es kam ein Abend, der war wunderbar. Paul Scheerbart erzählte einem Märchenentwurf — ich weiß nicht, ob er jemals zur Ausführung kam:

Ein Nienhümmerling lag mit seinen ungeheuren dunklen Flügeln auf einer unbekannten Welt. Zuweilen erzitterten seine Schwingen und dann hob er sie langsam, und die Menschen durften staunend in neue Lande sehen. Buntfärmernd, perlmuttig glänzend lagen sie da, voller Schönheit, wie ein perlbarig blinkender Saal. Weiße Schlosser leuchteten aus blau-strahlenden Wäldern. Von durchzuckten Bergen führten grüne Waldbäche. Es klaut und sang überall wie silberne Dörfer. Aber kein lebendes Wesen war zu erblicken im salzharten Licht der Herrlichkeit, nur die Farben lebten farb und ungebrochen, und klänge schwangen durch die klaren Rüste. Und dann sah der Schmetterling wieder die Menschen, das Bunt erklang, und die Töne vergingen, die Herzen der Menschen wurden schwer von dunklem Leid.

Wir sahen und es war wie ein unmöglich Erwachen, als Paul Scheerbart lächelte. Wir blieben still an diesem Abend; wir glaubten den echten Dichter gehört und ihn ergründet zu haben. Nur Otto Erich lächelte...

Nun ist er gegangen, der wahre König unter denen, die singen und dichten!

Wie oft sind zu ernst, zu sachlich — sachlich. Wer in

sachlicher Freiheit von Schwere die wohlgeordneten Parallelen und Vorstellungen durcheinander wirbelt, im hellen Glanz ihres Leidenschaften, und das Kind im Mann spielt lächelt, der verärgert die gelegten Alltagsbrüder, er rückt an den Grundlagen ihrer Säuberkeit, nimmt den schüchternen Bürgern etwas vom behaglichen Selbstbewußtsein. Sie sehen nicht den schmuckhaften Fremdling auf der versteckten und geregelten Mutter Erde, wollen ihn nicht sehen, denn was bedeuten sie selbst in einer Welt, in der alle Sonnen, Monde und Sterne göttlich betrunknen sind? Und den großen deutschen Phantasten werden keine nur wenige kennen! Mit den Worten: großart, bizarr, lustiger Blick aus den Kinderaugen, und dann schien der ganze Mensch zu erzittern in einem tiefinnigen Lachen.

Es wurde ein langer Abend, denn er erzählte, „also wie gesagt“, durchdringbar verwinkelte und groteske Geschichten, auf die keins der gewohnten Literaturrezepte passte. Worte und Welten, Dinge und Menschen wirbelten so durcheinander, daß nichts mehr feststand. Ich wurde schwindlig vom Fliegen durch den unendlichen Raum, in dem es kein oben noch unten mehr gab, und die schimmernden Sternhölle auf goldenen Regelbahnen rollten. Es wurden in der Folge viele, lange Abende mit vielen Pillen, es wurde ein ganzer Winter, in dem Paul Scheerbart am Verbrecherliche sah und würdevoll Virginias rauchte. Manche sahen in ihm einen närrischen Hans, einige geheimnisvollen in jedes seiner Worte tiefste Tiefe, viele bewunderten ihn. Einzelne schimpften auch, und keiner wußte, ihm ganz zu ergreifen. Er aber zog seine goldene Märchenkronen und reizte seine Apriecos.

Wochen manches Kind zu seiner Mutter sprechen und seine kleinen Sorgen und großen Wünsche kundgeben. Die kleinen Blaudertischen wissen nichts von der Seiten Rotahnen nicht, daß jedes Wort durch der Mutter Herz geht wie ein zweiteckiges Schwert. Der Vater und der Sohn, vielleicht mehr als einer, stehen vor dem Feinde, bewahren Vaterland, Familie, Haus und Herd vor feindlichem Angriff, und wenn auch Gott sie böher anägt beklagen, es kann jeder Tag die bittere Kunde bringen von ihrem bestenssten Sterben. „Auf dem Felde der Ehre gefallen“ — ein wunderbarer Ausdruck voller Schmerz und Trost. — Dann bleiben die Frauen, die Mutter verehlt, da und Weihnachten steht vor der Tür, das Freude und Weihnachten das Fest reinster Menschenliebe. Untler aber werden in diesem Jahre vieler Mütter Augen, traurig und traurig blicken sie hin auf die kleine Schar lieber Kinder, die sich so sehr auf Weihnaachten freut, und nicht das Gefühl der Mutter verstehet, jetzt, wo Weihnachten bald da sein wird. Da singt die Strophe eines Liedes durch unire Seele:

„Liebe alle Welt, schwert der sanfte Hauch der Liebe hin, ein Herz in Tränen lebt, da erscheint die Trösterin.“

Tröstern gibt es viele, aber in den heiligen gewaltigen Weihnachten müssen alle lädenlos dichten als tröstliche Helferinnen.

Deshalb erhält der Ruf als dringende Bitte: Heilt unerkenbare Kinder der heiligen Krieger im Felde ein frohes Weihnachten bereit! Nicht brauchen so neue Söhne zu sein, die Kinderherzen fröhlich machen. Güte und willige Spender mögen nur einmal die Bodenräume nachsuchen, oder die Kinderinthe ihrer eigenen Vieblinge, es wird sich vieles finden, womit anderen Kindern große Freude bereitet werden kann. Alle, oft jahrelang aufgestellten Spielchen, Puppen, Puppenwagen und Purpen haben kleine Sünder und Herde, Pferde, Stelen und Schatztruhen, Bogen und Bogen, Tiere aller Art, Bilderbücher, Schulzettel und Schulbücher, auch Kinder- und Frauenleider, Kinder- und Frauenschuhe, denen die elgen Kinder entwachsen sind, bringen Sie, bitte, recht bald nach Sidonienstraße 8. Dort haben Frau Oberbürgermeister Blüher und Frau Kommerzienrat Zick eine Annahmestelle für abgelegtes Kinderspielzeug und Kinderkleidung eröffnet. Da für die Sammelstellen bestimmten Spenden werden auf Wunsch auch abgeholt. Es ist jede gute willkommen; eine Klinikk für Kinderkleidung, sowie eine Kästchen für Kinderleider befinden sich gleichfalls in der Annahmestelle.

—* Städtischer Weihnachtsmarkt. Zu den bis-

verigen Weihnachten, in denen das stadtichtig geprägte Weihnachtsfeste verkaufte, kommen noch folgende hinzu: Nietschstraße 15, Vorburgstraße 5 und Fleißiger Straße 16.

—* Der erste Schnee rieselt heute in der 11. Vorwittigssonne, wenn auch vorläufig noch in winzig kleinen Flocken, nach einem trüben Sonnenuntergang vom grau umzogenen Himmel. In der ersten Stunde nach Mitternacht steht ein regelrechter Schneegeschoß ein, das allerdings nur kurze Zeit währt und kleine bleibende Spur hinterläßt. Die Wetterpropheten, die uns dieses Jahr einen zeitigen und strengen Winter ankündigten, scheuen mit ihrer Vorhersage Recht zu behalten, wenn man die verhältnismäßig tiefen Temperaturen der letzten Nächte als Maßstab nehmen will. Das Leben in der Natur erwärmt mehr und mehr, und die noch vor Kurzem in forbenprächtigem Herbstblau prangenden Bäume hat die lebte Nacht, die bereits starke Reif- und Eisbildung mit sich brachte, nun fast völlig ihres Blätterkleides beraubt.

—* Die Dreikönigsschule bot am vergangenen Sonntag den Verwundeten des Reiterregiments Arnsdorf im Rahmen Theatralaute der Antikof unter Leitung des Herrn Prof. Hösel eine Reihe wohlschmeckernde Vorlese, darunter Fr. Lötzs „Schützenchor aus Prometheus“ und eine „Schlichte Weile“ benannte Reihenfolge von Chören von Weber, Chopin und Polksiedern. Der Damenchor sang den 23. Psalm Dr. Schuberts und das Gebet aus dem „Greifisch“. Arl. R. Polksch gab in verschiedenen Sätzen von Fr. Schubert und den „Athenliedern“ von R. Hösel unter Begleitung des Komponisten schöne Proben ihres Könnens, während ein Mitglied der Akademie, Adalbert M. Schubert, in poetischer Ansprache die Verwundeten begrüßte und ihnen durch den Vortrag erster und letzter Gedichte große Freude brachte. Dafür hat das Gebet aus dem „Greifisch“. Arl. R. Polksch gab in verschiedenen Sätzen von Fr. Schubert und den „Athenliedern“ von R. Hösel unter Begleitung des Komponisten schöne Proben ihres Könnens, während ein Mitglied der Akademie, Adalbert M. Schubert, in poetischer Ansprache die Verwundeten begrüßte und ihnen durch den Vortrag erster und letzter Gedichte große Freude brachte. Dafür hat das Gebet aus dem „Greifisch“. Arl. R. Polksch gab in verschiedenen Sätzen von Fr. Schubert und den „Athenliedern“ von R. Hösel unter Begleitung des Komponisten schöne Proben ihres Könnens, während ein Mitglied der Akademie, Adalbert M. Schubert, in poetischer Ansprache die Verwundeten begrüßte und ihnen durch den Vortrag erster und letzter Gedichte große Freude brachte. Dafür hat das Gebet aus dem „Greifisch“. Arl. R. Polksch gab in verschiedenen Sätzen von Fr. Schubert und den „Athenliedern“ von R. Hösel unter Begleitung des Komponisten schöne Proben ihres Könnens, während ein Mitglied der Akademie, Adalbert M. Schubert, in poetischer Ansprache die Verwundeten begrüßte und ihnen durch den Vortrag erster und letzter Gedichte große Freude brachte. Dafür hat das Gebet aus dem „Greifisch“. Arl. R. Polksch gab in verschiedenen Sätzen von Fr. Schubert und den „Athenliedern“ von R. Hösel unter Begleitung des Kom

Ausdehnung der Auswanderungen von der Bebauung festgelegt werden soll; — die Unterhaltungsveranlagungen für eine Auszahlungsdauer von 10 Jahren auf das Jahr 1915; — die Errichtung eines Fahrradkunspaus im Hof des städtischen Speisehauses an der Döbelnerstraße; — die Begründung von Schulen und bei der Altstädtische höheren Mädchenschule, sowie die Einrichtung einer Hochschule für Lehrerinnen bei letzterer Schule; — die Einlegung eines Dreieckskramkabels in die Ritter- und Kädelobergerstraße in Pöhlwitz und in die Werner- und Kädelobergerstraße in Pöhlwitz und in die Werner- und Kädelobergerstraße zwischen der Ritterstraße und der Höhndorfer Straße.

Hanzipgewinne der 187. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Dürke Allee,ziehung am 27. Oktober.

20 000 Mark auf Nummer 60747.

5000 Mark auf Nummer 25542 72788 90977.

3000 Mark auf Nummer 1789 3552 8774 31592 12001

21543 2270 20711 31288 34526 53118 57275 57428 61266 64703

67181 69193 71093 73239 86008 86260 92531 92724 103797 104508

2000 Mark auf Nummer 6271 8648 16086 17005 18569 24655

27064 29817 44306 47865 48023 52905 53408 54502 55470 56204 56771

71275 80616 84301 87057 88168 89758 90170 94081 95085 10053-0

100000 103650 105472

1000 Mark auf Nummer 2855 8610 10825 13292 14068 16849

17150 21019 22772 24120 25192 31212 34060 35553 37507 37751

30622 43003 49216 50400 50497 52158 52791 52807 54400 54782 57702

50176 59081 60136 60670 60670 70232 70801 73801 74256 76935 76705

77778 80670 90535 102151 106003 107455 109406 109648,

Norwegen.

Dem norwegischen Ministrum Brugge fand am Nachmittag Abend die Abstimmung statt, welche die Verfassung bestätigt wurde. Am folgenden Tag wurde der Präsident des Storting, L. Övland, ernannt. (Dd. T. B.)

Bermischtes.

• Schneefall an der Ostsee. Heute nacht ist, wie aus Zettin gemeldet wird, Schneefall eingetreten. Der Sonne liegt 1 Centimeter hoch. Die Temperatur ging in den Morgenstunden auf 3 Grad unter Null herab. (B.Z.W.)

Wettertelegramme aus Sachsen, 27. Oktober, früh.

Station	Zeile	Temp. gehen	Besteckungen heute früh 7 Uhr	Wetter
	über N. N.	Min.	Max.	Abend Temp.
Dresden	110	1.5	4.8	-1.0
Kötzschenbroda	130	1.1	3.3	-0.9
Neustadt	102	-0.8	-0.9	-1.6
Leipzig	120	-1.0	-0.9	-1.9
Chemnitz	283	1.0	3.7	-0.9
Plauen	312	0.2	3.9	-1.8
Werdau	203	0.5	5.6	1.0
Großheringen	215	-0.2	3.2	-1.0
Schleiz	209	-2.0	3.8	-1.0
Neustadt	162	-1.9	3.0	0.9
Altenburg	178	-2.6	0.5	-1.4
Reichenbach	173	-2.0	1.0	0.7

Der 26. Oktober verlief vorwiegend heiter und trocken. Heute besteht ähnliche Witterung. Die Temperatur ist gegen gestern morgen fast durchweg gesunken und unterdrückt nahezu im ganzen Lande den Aufpunkt. (Gestern hatte sie nirgends - 6 Grad erreicht). Die größte Niederschlagsmenge beträgt 1,6 Millimeter. Teilweise findet sich eine schwache Schneedecke. — Meldung vom Fichtelberg: Der Dienstag verlief meist trüb und nährend, bei regnerisch. Abends Nebel. Dienste Temperatur - 6 Grad, höchste - 2 Grad. Heute früh Temperatur - 6 Grad, trocken und neblig. 2 Millimeter Niederschlag, schwache Schneedecke. — Meldung vom Fichtelberg: Schwache Schneedecke, milder Sonnenuntergang, Hagelsturm.

Aussicht für Donnerstag den 28. Oktober 1915.

Jeweils heiter, zu lkt, keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Elbe	Werra	Zwickau	Par-	Mei-	Leit-	Mag-
	Strom	Strom	Strom	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
26. Okt.	+ 6	+ 76	+ 2	- 16	- 22	+ 94	- 83
27. Okt.	+ 5	+ 69	+ 3	- 22	- 27	+ 81	- 62

Börse- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 27. Oktober. Das Geschäft im freien Verkehr der hiesigen Börse schwankte heute noch mehr zusammen. Am Rentenmarkt wurden zu gut behaupteten Kursen 3 % sächliche Rente, sowie einige Stadtobligationen und Hypothekenbankobligationen gehandelt, während sich auf dem Aktienmarkt der Umsatz auf kleinere Beträge Zimmermann und Sachsen-Grünsche-Genußscheine beschrankte.

Berlin. (Vgl. Drohne.) Die Börsenbörse empfing durch die sehr leichten Kurze des Wiener und des New Yorker Platzes eine befriedige Anregung, so daß auch hier die Gesamtmarktlage sich zuverlässiger war. Stark gefeiert wurde die österreichische Gruppe. Orientbahn gingen sprunghaft in die Höhe; aber auch östlicher Tabak, Braunsohn, Bombarden und österreichisch-ungarische Renten erzielten starke Steigerung. Die größte Steigerung wiesen Kanada auf, angeregt durch die Mehrlieferungen und durch die sehr leiste Haltung des Papieres an der New Yorker Börse. Am Montanmarkt wurden überzähligische Werte durch die übrigen Erläuterungen des Karo-Hegenschild-Gesellschaft vorteilhaft beeinflußt. Auch Phoenix, Thale, Stahlwerk, Voder und Stahlwerk Lindenberg waren beteiligt. Rüstungswerte konnten einen Teil des gebrügten Nachdranges wieder einkehren. Aktienpapiere zeigten die Steigerung fort, namentlich Pomona, Deutsche Kolonialanteile und Stadt waren begehrt. Schiffsbasispapiere brachten leicht ab. Von Sonderwerden befindeten Vitoria, Dirschau, Dirschau und Gitschberger Voder eine leiste Haltung. Deutliche Anteile waren durchweg gut gehalten.

Am Berliner Wertpapiermarkt traten wenngewisse Veränderungen nicht ein. Rüttigertreide wurde am offenen Markt wohl gehandelt. Dagegen hat die Verteilung der hier eingesetzten Wertpapiere etwas zur Entlastung des Marktes beigetragen, und aus Wertwirtschaft wurde demnach an den Markt kommen. Kartoffeln haben ihren Preisstand nicht verändert. Es sind aber nur kleine Umlage gemacht worden. Kleine wurde zu denselben Preisen wie gestern angeboten. Strohmehl und Pflanzemehl war unverändert. Getreiemais, vom Auslande war etwas billiger zu haben, stand aber wenig Beachtung, dagegen erschien sich inländische Ware guter Qualität. Man bot für rumänisches Mais 140, nenes inländisches Mais, sofort an liefern, notierte 70, spätere Lieferung 90 und Mais, aus ausländischer Herkunft im Auslande hergestellt, 112 R. Maismehl wurde 1 R. teurer verkauft. Reismehl unverändert. In New York und Chicago haben große Bestände nach Europa und ungünstige Wettermeldungen aus verschiedenen Teilen der Union angeregt und zu einer Erhöhung der Weizenpreise geführt. — Brotteig: Nachfrisch, schön.

* Berlin, 27. Oktober. Börse. Einstellungsbild des 25. I. B.: Bei unverändertem Brotteig waren Schiffs- und Rüstungswerte im allgemeinen behauptet. Interesse zeigte sich für Canadian sowie verschiedene türkische Werte. Renten- und Goldmarkt mit bloher Ausländischer Wechselkurse weiter fest, besonders Holland.

* Rüstung und Marknotensteinigung in Russisch-Polen. Aus Polen wird eine vorzügliche Steigerung des Preises für deutsche Marknoten gemeldet. Schon Mitte der vergangenen Woche wurden für die Mark 60,70 bis 60,90 Ropcken geboten, ohne daß Material auf den Markt kam. Am Donnerstag ließ der Kurs auf 61 Ropcken. Die Folge war, daß überall in Polen Marknoten zur Zahlung angeboten wurden, während umgekehrt die Geschäftssleute die Annahme von Marknoten unter den mannigfachen Vorwänden ablehnen versuchten. Am Freitag und Samstag kam es zu einer weiteren Steigerung des Kurses auf 62 bis 62,75 Ropcken, und am Montag wurden gar 63 Ropcken für die deutsche Mark gefordert.

Berliner häuslicher Central-Bahnhof, am 27. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2104 Kinder, davon Banken 1385 Stück auf dem öffentlichen Markt (darunter 331 Buben, 247 Mädchen), 1521 Ältere und Jüngere, 1994 Männer, 1282 Schafe, 11387 Schweine. Bezahlte im Markt für 50 Ropcken Lebensgewicht resp. Schafsgewicht: Männer: a) jüngster junger Mann — resp. 100—102 rcp., b) mittlerer Männer 100—102 rcp., c) ältester Männer 100—102 rcp., d) jüngste Weibchen 100—102 rcp., e) mittlere Weibchen 100—102 rcp., f) älteste Weibchen 100—102 rcp., g) jüngste Schafe 100—102 rcp., h) mittlere Schafe 100—102 rcp., i) älteste Schafe 100—102 rcp.

• Sachsen: a) Rettichsweine über 2 Zentner Lebensgewicht — resp.

b) vollerlängige 240—300 Pfund Lebensgewicht 130—140 rcp.,

c) vollerlängige Schweine 100—200 Pfund Lebensgewicht 125—140 rcp.,

d) vollerlängige Schweine unter 100 Pfund Lebensgewicht 105—125 rcp.,

e) Sauen 120—135 rcp. Berlin und Linden: Der Rinderhandel wurde ausverkauft. Der Rinderhandel gehaltete sich gleich. Der Schafshandel wurde gleich abgelegt. Der Schweinemarkt verlor zufällig.

London, 26. Oktober. Müllermarkt. Englischer Weizen leist. frisches

beauftragt. Hard Winter R. 2 weichte 55,2, Mais fram, 6 Pence

higher.

Chicago, 26. Oktober. Weizen per Dezember 100%, per Mai 102%, Mais per Dezember 88% per Mai 90%, Roter per Dezember 38%,

New York, 26. Oktober. Raffee Rio Nr. 7 kost 7%, per Dezember 6,50, per Januar 6,52, per März 6,55.

Newark, 26. Oktober. Baumwolle lotto middling 12,10, per Stück 12,35, per Rohr 11,90, per Dezember 12,06, per Januar 12,16, per Stück 12,35, per Rohr 12,42, Juliukten in den Säcken 15,000 Ballen Export nach Großbritannien 9000 Ballen, Juliukten in den Säcken 45,000 Ballen Export nach Amerika 15,000 Ballen, Export nach Brasilien 9000 Ballen Export nach dem Kontinent 15,000 Ballen.

New Orleans, 26. Oktober. Baumwolle middling 12,00, am mittl. 11,18, nach ordinari 10,00, per Dezember 12,10, per Januar 12,26, per Stück 12,45.

Liverpool, 26. Oktober. Baumwolle, Umsetz: 10,000 Ballen Import: 17,100 Ballen, davon amer. Baumwolle — Ballen Amerik. middl. 7,20, per Stück 7,40, per Rohr 7,07, per Januar Februar 7,08, per Stück-März 7,09, per Mai-Juni 7,08, Export per November 9,75, per Januar 10,05.

Alexandrien, 26. Oktober. Baumwolle per Rohr 18,75, per Jan 18,75, per Mai prompt 15,50, per 3 Monate 15,75, Juni prompt 15, per 3 Monate 16, Mai lotto 25%.

Glasgow, 26. Oktober. Eisen per Ralle 66 sh. 10 d., per 1 Monat 67 sh. 3 d.

Schweine: a) Rettichsweine über 2 Zentner Lebensgewicht — resp.

b) vollerlängige 200—300 Pfund Lebensgewicht 130—140 rcp.,

c) vollerlängige Schweine unter 100 Pfund Lebensgewicht 105—125 rcp.,

d) vollerlängige Schweine 100—200 Pfund Lebensgewicht 125—140 rcp.,

e) Sauen 120—135 rcp. Berlin und Linden: Der Rinderhandel wurde ausverkauft. Der Rinderhandel gehaltete sich gleich. Der Schafshandel wurde gleich abgelegt. Der Schweinemarkt verlor zufällig.

London, 26. Oktober. Müllermarkt. Englischer Weizen leist. frisches

beauftragt. Hard Winter R. 2 weichte 55,2, Mais fram, 6 Pence

higher.

Chicago, 26. Oktober. Weizen per Dezember 100%, per Mai 102%, Mais per Dezember 88% per Mai 90%, Roter per Dezember 38%,

New York, 26. Oktober. Raffee Rio Nr. 7 kost 7%, per Dezember 6,50, per Januar 6,52, per März 6,55.

Newark, 26. Oktober. Baumwolle lotto middling 12,10, per Stück 12,35, per Rohr 11,90, per Dezember 12,06, per Januar 12,16, per Stück 12,35, per Rohr 12,42, Juliukten in den Säcken 15,000 Ballen Export nach Großbritannien 9000 Ballen, Juliukten in den Säcken 45,000 Ballen Export nach Amerika 15,000 Ballen, Export nach Brasilien 9000 Ballen Export nach dem Kontinent 15,000 Ballen.

New Orleans, 26. Oktober. Baumwolle middling 12,00, am mittl. 11,18, nach ordinari 10,00, per Dezember 12,10, per Januar 12,26, per Stück 12,45.

Liverpool, 26. Oktober. Baumwolle, Umsetz: 10,000 Ballen Import: 17,100 Ballen, davon amer. Baum